

Begründet
1877.

Geschäftlich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Beleg und
Nachbarortsvorkehr
Mk. 1.25,
außerhalb Mk. 1.50



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 236.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 8. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

Wer kann wissen

was die neuesten politischen Ereignisse in „Europas Hexen-
kessel“ für Folgen haben? Wollen Sie schnell und zuver-
lässig unterrichtet sein, so abonnieren Sie auf unsere Zeitung
„Aus den Tannen“. Es ist noch Zeit!

Aus Bulgariens Vergangenheit.

(Nachdruck verboten.)

Wenn es der bulgarischen Regierung gelingt, die Un-
abhängigkeit des Landes von der Türkei nicht allein zu pro-
klamieren, sondern auch aufrecht zu erhalten, so würde das
neue Zarenreich Bulgarien das vierte sein. Zarenreich ist
übrigens nicht bescheiden, denn Zar heißt Kaiser; die alten
Zaren des Landes waren auch einigermaßen durch die Größe
ihres Besitzes berechtigt, sich so zu nennen, während das
heutige Gebiet doch bedeutend kleiner ist. Aber man hofft
wohl in Sofia, daß noch manches Stück Land aus der
alten Herrlichkeit dazu kommen wird.

Die Geschichte Bulgariens ist so interessant, daß es sich
lohnt, in einer kurzen Darstellung darauf einzugehen. Um
680 setzten sich die Bulgaren zwischen Donau und Balkan
fest und hatten lange Kämpfe mit dem griechischen Kaiser-
tum und den benachbarten Slowenen zu bestehen; als sie
etwa zweihundert Jahre später das Christentum annahmen,
vereinigten sie sich mit den Slowenen, und das ganze Volk
erhielt nunmehr den Namen Bulgaren. Um 900 unter-
warf der Häuptling Symeon, nachdem er den griechischen
Kaiser von Byzanz (Konstantinopel) geschlagen hatte, den
größten Teil der Balkanhalbinsel und nahm den Titel eines
Zaren der Bulgaren und Griechen an. Symeon regierte
bis 927; sein Land umfaßte das heutige Bulgarien, Thra-
zien, Mazedonien, Nord-Griechenland und Albanien. Aber
schon unter seinem schwachen Sohne zerfiel das erste bul-
garische Zarenreich, und der Osten ward 970 vom byzan-
tinischen Kaiser zurückeroberet. Noch schlimmer ging es dem
zweiten Zarenreich im Westen, dessen Hauptstadt Ohrida in
Mazedonien war. Nach vierzigjährigen Kämpfen ward es
vom Kaiser Basilios unterworfen, und auch von dessen Nach-
folgern ward jeder Versuch einer Erhebung mit blutiger
Strenge bestraft.

So blieben die Dinge bis zum Jahre 1186, wo die
Brüder Peter und Asen eine glückliche Empörung herbei-
führten und damit das dritte Zarenreich begründeten, dessen
Hauptstadt Tirnowo, nördlich vom Balkan, war, das auch
heute noch vielen Bulgaren als die eigentliche erste Stadt
des Landes gilt, gerade so wie Moskau den Russen. Dieses
dritte bulgarische Zartum dauerte bis 1393, wo die Türken
die Hauptstadt Tirnowo eroberten, und erreichte zeitweise
fast den Umfang des ersten Reiches; es war also nach da-
maligen Begriffen beinahe eine Großmacht, und die heutigen
Bulgaren leiten auch aus dem wiederholten Besitz Mazedo-
niens nicht zum Mindesten ihre Ansprüche auf diese türkische
Provinz her.

Unter türkischer Herrschaft mußten die Bulgaren bis
zum Jahre 1876 aushalten, wo ein blutiger Aufstand los-
brach. 1877 folgte der russisch-türkische Krieg, der nach
anfänglichen großen Siegen der Türken mit der völligen
Erschöpfung des Osmanenreiches endete. 1878 beschloß der
Berliner Kongreß die Errichtung eines vom Sultan ab-
hängigen Fürstentums Bulgarien, zu dessen Regenten am
29. April 1879 der junge Fürst Alexander Battenberg ge-
wählt wurde. Die ganze Staatsverwaltung hand öftig
unter russischem Einfluß, und als 1883 der Fürst Anläufe
zur Selbständigkeit machte, begann der Zwist mit dem Zaren.
1885 übernahm Alexander auch die Regierung der benach-
barten türkischen Provinz Ost-Rumelien, wo eine Revolution
ausgebrochen war, und damit gelangte der Konflikt mit
Rußland auf seinen Höhepunkt; Zar Alexander II. berief
alle Offiziere und Beamten, die in bulgarischem Dienst ge-
standen hatten, ab.

Es folgte die Feldzeit, die den Namen Bulgarien
überall populär machte. Das Königreich Serbien verlangte
von Bulgarien eine Gebiets-Abtretung, und als diese abge-
lehnt wurde, begann am 13. November 1885 der Krieg.
Alle Welt erwartete die völlige Niederlage der nach dem
Fortgange der russischen Offiziere nur von Leutenants und
Hauptleuten besetzten Bulgaren, aber Fürst Alexander
schlug die Serben in einer dreitägigen Schlacht bei Slim-
nitsa, unweit Sofia, entscheidend, verfolgte sie in ihr eigenes

Land und errang einen neuen Sieg bei Bitov. Der Weg
nach Belgrad stand den Bulgaren offen, als die Interven-
tion Oesterreichs dem Feldzuge ein Ende machte.

Alexander sollte die Früchte seiner Tüchtigkeit nicht
ernten, eine von den Russen angezettelt: Militär-Verschwö-
rung nahm den Fürsten am 27. August 1886 nachts in
seinem Palais in Sofia gefangen und brachte ihn außer
Landes. Zwar lehrte er nochmals in seine Hauptstadt
zurück, aber dankte gleich darauf ab, da auch auf ein be-
wichtiges Telegramm an den Zaren dieser unverföhlich blieb.
Schon im Jahre 1893 starb der Fürst, der den Namen
Graf Hartenau angenommen hatte, als österreichischer Oberst
in Graz. Er ist nach Beschluß der bulgarischen Landesver-
tretung in der Kathedrale in Sofia beigesetzt.

Wilde Stürme durchbrausen nun Bulgarien, die russische
und nationale Partei bekämpften einander auf das Blutigste.
Allein der zum Regenten gewählte Stambulow, der größte
Staatsmann des modernen Bulgariens, wußte alle Angriffe
auf die staatliche Selbständigkeit mit rücksichtsloser Strenge
zu unterdrücken, und auf seinen Anlaß ward im Sommer
1887 Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha zum
Fürsten gewählt, der mit viel Klugheit und Geduld sich den
neuen Verhältnissen anpaßte. Der Parteikampf ging unter
Nord und Süd seinen Weg weiter, bis sich Ferdinand
1894 von Stambulow trennte, dessen Energie ihm lästig
geworden war; der „bulgarische Bismarck“ ward im Sommer
1895 in den Straßen von Sofia von seinen Gegnern meuch-
lerisch überfallen und erschossen.

Schon unmittelbar nach Stambulow's Rücktritt ward
eine Aktion zur Versöhnung mit Rußland eröffnet, wo der
junge Zar Nikolaus II. freundlicheres Entgegenkommen be-
wies, wie sein stolzer Vater Alexander III. Der Ausgleich,
und damit die Anerkennung des Fürsten Ferdinand erfolgte
in den nächsten Jahren; der bereits katholisch getaufte Thron-
folger Boris ward in die griechische Kirche aufgenommen,
und der Fürst durfte dem Zaren einen Besuch abtatten.
Allerdings hatte er diese Erfolge durch einen langen Zwist
mit seiner ersten Gemahlin zu erkämpfen, die nicht in die
Umarmung ihres ersten Sohnes hatte willigen wollen. Die
Fürstin starb jung; der Fürst hat sich, wie bekannt, in die-
sem Jahr neu vermählt.

Die Bulgaren haben in der neuesten Zeit gezeigt, daß
sie nichts von ihrer Leidenschaftlichkeit verloren haben. Die
Parteilämpfe waren, obwohl der Gegensatz zu Rußland
ausgeschaltet war, noch immer so scharf, daß es oft zu
Attentaten kam. Auch die Finanzwirtschaft ließ vieles zu
wünschen übrig, und in den nun schon mehrere Jahre an-
dauernden mazedonischen Unruhen hat die Regierung zu
Sofia mehr als einmal eine bedenkliche Rolle gespielt. Die
Erinnerungen an die einstige Größe waren den Chauvinisten
im Lande unheimlich zu Kopfe gestiegen, und daß auf das
Recht nicht immer viel geachtet ward, beweist die bekannte
Beschlagnahme der türkischen Eisenbahnen.

Nach ihren Leistungen im serbischen Kriege glaubte man
in den Bulgaren ein neues Heldenvolk zu sehen, das wohl
geeignet wäre, eine führende Rolle in den Orient-Angelegen-
heiten zu übernehmen. Davon ist man zurückgekommen, die
bulgarischen Tugenden sind dafür mit zu vielen Schwächen
und Fehlern begleitet, die alle Balkanvölker besitzen. Darum
kann auch kaum geglaubt werden, daß ein neues Zarenreich
Bulgarien ein eifriger Friedenshüter sein würde.

Tagespolitik.

Der stark besuchte preussische Städtetag wurde
am Montag in Königsberg in Ostpreußen von dem Berliner
Oberbürgermeister Kirchener eröffnet. Der Redner gedachte
mit warmen Worten des Erlasses der Städteordnung in
einer Zeit des Mißtrauens und der Geringschätzung des
Bürgers. Vom Kaiser trat ein Telegramm ein, in dem den
Versammelten Gruß und Glückwunsch entboten wird und die
gewaltigen Erfolge der Selbstverwaltung anerkannt werden.

Auf das Puldbigungstelegramm der Generalversammlung
des Evangelischen Bundes an den Kaiser ist folgende
Antwort eingelaufen: Se. Maj. der Kaiser und König hat
den Puldbigungsgruß des Abgeordneten des Evangelischen
Bundes gern entgegengenommen und läßt bestens danken.
Auf allerhöchsten Befehl: Geh. Kabinettsrat i. V. v. Berg.

Der König von Spanien hat in Dresden, wo
er zum Besuch des Königs von Sachsen eintraf, eine herz-
liche Aufnahme gefunden. Am heutigen Dienstag besuchen
beide Fürsten Leipzig.

Die Nachrichten über die Proklamierung der
Unabhängigkeit Bulgariens, welcher die Einver-
leibung Bosniens und der Herzegowina in Oesterreich-Ungarn
unmittelbar folgen soll, scheinen im Westen Europas eine
größere Erregung hervorgerufen zu haben als in der Türkei
selbst. Für die Türkei ist der Verlust des nominellen Vas-
allenstaates Bulgarien und der von Oesterreich-Ungarn be-
setzten Provinz nicht groß und man scheint daher in Kon-
stantinopel vernünftigerweise auch gar nicht daran zu denken,
dem Vertragsbruch mit den Waffen entgegenzutreten. Die
Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich-
Ungarn ist eher als eine Befriedigung der Hoffnungen Serbiens
anzusehen, das diese Provinzen stets für sein Erbteil bei einer
etwaigen Verteilung des türkischen Nachlasses in Europa ge-
halten hat. Die Vermutung ist auch nicht von der Hand
zu weisen, daß der Entschluß der Wiener Regierung, gerade
jetzt die Annexion vorzunehmen, mit den großserbischen Ver-
strebungen in Zusammenhang steht, die in den letzten Jahren
in der Oesterreich-Ungarn feindlichen Haltung des König-
reiches Serbien und in den, an und für sich freilich sehr ge-
fährlichen „Verschwörungen“ der Serben zu Tage getreten
sind. Die Türkei kann, gestützt auf die Sympathie der
zivilisierten Völker, ruhig die weitere Entwicklung der Dinge
abwarten, mag nun auch Griechenland die Gelegenheit für
günstig halten, Kreta formell zu annektieren und Rußland
die Dardanellenfrage aufzuwerfen. Von dem Berliner Ver-
trage ist jetzt so wenig übrig geblieben, daß es sich für die
Türke kaum lohnt, ihren Anspruch auf ein selbständiges
Staatswesen mit den noch vorhandenen Bestimmungen des
Vertrages in Einklang zu bringen.

Das Interesse an der Anerkennung Mulay
Saidis und dem Zwischenfall von Casablanca ist durch
die Balkanvorgänge zurückgedrängt. In beiden Fragen ist
auch kein nennenswerter Fortschritt eingetreten. Angenehm
ist es, daß Frankreich jetzt endlich mit der Zurückziehung
seiner Truppen aus Casablanca ernst macht; auch General
d'Amade wird in nächster Zeit Marokko verlassen. Dann
wird dort hoffentlich auch bald Ruhe eintreten.

Präsident Castro ist schwer erkrankt. Die
Regierung geht wahrscheinlich noch in dieser Woche in die
Hände des Vizepräsidenten über. Die Note der Niederlande
vom 25. September ist dem Minister des Aeußern in
Caracas zugestellt worden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. Okt.

* **Meisterprüfung.** Wie uns der Gewerbeverein hier
mittelt, hat die Handwerkskammer Heutlingen den An-
meldebetermin für die heutigen Meisterprüfungen bis zum 12.
Oktober verlängert. Anmeldeformulare werden vom ge-
nannten Vereine gerne vermittelt.

† **Dornstetten, 6. Okt.** In der Betriebsanlage des
hiesigen Elektrizitätswerkes tritt in den nächsten Tagen eine
Aenderung ein. Die Stromlieferung für Licht und Kraft
wird von jetzt ab getrennt.

† **Wildbad, 6. Okt.** Das $\frac{1}{4}$ Jahre alte Kind eines
Gasthofbesizers brachte eine Bohne in die Luftröhre und er-
stickte daran.

† **Gündringen O.A. Horb, 6. Okt.** Die Beerdigung des
bei dem Brande in Nagold ums Leben gekommenen Metzgers
Johannes Kohrer hatte zahlreiche Leidtragende angezogen.
Der Geistliche forderte die Versammelten auf, sich der be-
dürftigen Hinterbliebenen, einer Witwe mit sieben unmündigen
Kindern, anzunehmen.

* **Stammheim, 6. Okt.** Heute morgen $\frac{1}{4}$ 9 Uhr wurden
wir schon wieder durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte
das Haus des Jakob String nieder. Das Feuer nahm
seinen Anfang in der Scheune und es ist deshalb Brand-
stiftung sicher anzunehmen. Es ist jedenfalls derselbe, der
auch die anderen Häuser hier anzündete. Er sucht dadurch
den Verdacht von sich abzulenken. Ein begrifflicherweise
großer Unwille gegen den Brandstifter gab sich unter der
Bevölkerung kund und der Missetäter wäre sicher der Luth-

justiz verfallen, wenn man ihn gehabt hätte. Eine große Furcht herrscht jetzt hier, weil man schon wieder auf eine spätere Brandstätte gefaßt sein muß. Und dies um so mehr, als auch Herr Oberförster Wurm in seinem Heuschloß abgebrannte Rindhälften und verkohltes Futter gefunden hat. Ein tödliches Schicksal wollte es bei diesem Brande, daß in dem abgebrannten Hause der Bauer Kugel, dessen Hausteil beim ersten hiesigen Brande vernichtet wurde, seither Unkenntnis gefunden hat und nun wieder obdachlos ist. Das Mobiliar wurde größtenteils gerettet. C. W.

Calw, 6. Oktober. Die vom Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz und der Baumwörtervereinigung Bezirks Calw veranstaltete Junggeflügel- und Obstausstellung in der Turnhalle in Calw wird am kommenden Sonntag, den 11. Oktober vormittags halb 12 Uhr eröffnet. Sie wird an diesem Tage bis abends 6 Uhr und am Montag, 12. Okt. von morgens 9 Uhr bis abends 5 Uhr für Besuche geöffnet sein. Das Eintrittsgeld beträgt 20 Pfg. für Erwachsene, für Kinder 10 Pfg.

Veßingen, 6. Okt. Heute früh kam der 38 Jahre alte Landwirt Haler aus Breitenholz, O.A. Herrenberg, der Obst hierher befördern wollte, unter seinen mit ca. 50 Pfr. beschwerten Wagen. Es wurde ihm ein Fuß völlig abgebrochen und zerquetscht. Der Verunglückte mußte auf die Klinik nach Tübingen gebracht werden.

Vödingen, 6. Okt. In Holzgerlingen ist der Bauer Marquardt von einem Apfelbaum fünf Meter hoch herabgestürzt und hat sich an der Wirbelsäule eine schwere Verletzung zugezogen.

Stuttgart, 6. Okt. Der Verband der Württ. Handwerkervereinigungen hält seinen alljährlichen Verbandstag am Mittwoch den 14. Oktober 1908 im Saale des Schlachthausrestaurants in Stuttgart ab.

Heilbronn, 6. Okt. In dem Lagerkeller der Käserei Vogt in der Querschulgasse wurde gestern abend ein Käsergehilfe durch Kohlgase betäubt. Ein Mitglied der zur Rettung herbeigerufenen Feuerwehr machte einen Rettungsversuch, wurde aber selbst betäubt. Unter unfählichen Mähen gelang es dem jungen Weinwirt Friedrich Albrecht, die beiden Verunglückten an Seilen anzubinden, sodas sie durch den Luftschacht herausgezogen werden konnten. Die Wiederbelebungsversuche hatten bei beiden Erfolg.

Göppingen, 6. Okt. Ueber den Doppelmord in Boll wird weiter geschrieben: Der verhaftete Italiener heißt Dellacuzza Greolo, bestritt aber die tödlichen Stiche geführt zu haben. Der Hauptschuldige wird wohl der entflohene Italiener sein, dessen Verhaftung bis jetzt noch nicht gelungen ist. Der schwerverwundete Italiener wurde von einem seiner eigenen Landsleute gestochen, da die beiden Richter von ihren Messern keinen Gebrauch gemacht haben. Die Erbitterung gegen die italienischen Arbeiter ist hier so groß, daß Ausschreitungen befürchtet werden. Leider mußten die Verwundeten die ganze Nacht in Boll unter der Hut des Ortsarztes bleiben, da die Versuche, mit dem Göppinger Krankenhaus telephonisch in Verbindung zu treten, deshalb mißglückte, weil man dort vergessen hatte, eine Nachterbindung herzustellen. Im Krankenhaus stellte sich heraus, daß Richter acht und der verletzte Italiener ebenfalls acht

Stiche erhalten hatte. Es ist immer noch nicht sicher, daß sie am Leben erhalten bleiben.

Kalen, 6. Okt. Zur Warnung für die Jugend mögen folgende Fälle dienen, die in letzter Zeit hier passierten. In beiden Fällen spielten Buben Soldatenspiele. Im ersten Fall hatte ein Bube einen Schwärmer an seinen Holzfüßeln gebunden und den Schwärmer entzündet, hiebte wurde auch gefochten. Plötzlich hing diesem Buben ein Auge heraus, so daß er nach Gmünd verbracht werden mußte, wo ihm das Auge entfernt wurde; er trägt jetzt ein Glasauge. — Im zweiten Fall hatten zwei Buben eine leere Patronenhülse mit Pulver und Papierstopfen gefüllt und diese entzündet. Hierbei zerbrach die Hülse und ein Stück davon flog einem der Buben in den rechten Augenwinkel. Weil das Auge gefährdet war, so wurde der Bube in eine Stuttgarter Klinik verbracht, wo er sich jetzt noch befindet.

Aus Baden, 6. Okt. Einer raffinierten Diebin ist eine Kastatter Familie zum Opfer gefallen. Ein neu engagiertes Dienstmädchen, das am Samstag bei der Familie vorsprach, sollte am Montag den Dienst beginnen. Sie blieb vom Samstag zum Sonntag bei der Familie über Nacht und gab am Sonntag früh vor, nach dem nahen Walsch zu fahren und ihre Kleider zu holen. Die Hausfrau gab ihr noch Geld, sowie ein Reiseplaid mit auf die kurze Reise. Als das Mädchen am Sonntag abend nicht zurückkehrte, wurde die Familie stutzig, umso mehr, als die Hausfrau einen Ring, den sie in Anwesenheit des Mädchens noch hatte, vermisse. Es zeigte sich, daß eine ganze Menge Schmuckstücke, Ring, Broche, Uhr mit Kette usw. fehlten. Das Schmuckstück einer Tochter war total geplündert. Außerdem hatte die Diebin eine gestickte Blouse, sowie ein Kleid mitgenommen. Das Mädchen wird wegen zweier ähnlicher Fälle schon polizeilich gesucht.

Ausländisches.

Odeffa, 6. Okt. Sechs deutsche Einwohner der Kolonie Mariendorf im Gouvernement Cherson wurden vom hiesigen Kriegsgericht wegen leichter Verletzungen eines Polizeibeamten zum Tode verurteilt.

Philadelphia, 6. Okt. Zur Feier des 225jährigen Bestehens der Stadt Philadelphia und des dazu gehörigen Germantown erfolgte heute unter großer Beteiligung der Bevölkerung die Grundsteinlegung für ein Denkmal zur Erinnerung an den Führer der ersten deutschen Auswanderer, Franz Daniel Pastorius. Pastor Georg v. Bosse hielt die Festrede. Die Grundsteinlegung vollzog der Präsident des deutsch-amerikanischen Nationalbundes, Heromer. Im Namen der Stadt nahm der Bürgermeister das Denkmal mit einer die Bürgertugenden der Deutschen rühmenden Ansprache entgegen.

Die Cholera in Rußland.

Petersburg, 6. Okt. In den letzten 24 Stunden — bis heute Mittag — wurden 111 Neuerkrankungen und 58 Todesfälle an Cholera verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt 1585.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Bulgariens Unabhängigkeitserklärung.

Sofia, 6. Okt. Das gestern von dem Souverän in Tirnowo verlesene Manifest hatte folgenden Wortlaut: Durch den Willen unserer unvergesslichen Vorfahren, des großen russischen Volkes, und auch durch den Beistand unserer guten Freunde und Nachbarn, der Rumänen, der Untertanen des Königs der Rumänen, ist seit 1878 die Kette des Joches gebrochen. Seit diesem Zeitpunkt, schon 30 Jahre lang, hat das bulgarische Volk unerschütterlich in seinem Gedenten an die Apostel der Freiheit unermüdet an der Entwicklung des Landes gearbeitet und es unter meiner und des hochseligen Fürsten Alexander Führung in den Stand gesetzt, als ein würdiges Mitglied mit gleichen Rechten in die Familie der zivilisierten Völker zu treten, um kulturell und wirtschaftlich weiter vorwärts zu kommen. Auf diesem Wege darf nichts Bulgarien aufhalten, und nichts soll seinen Fortschritt hindern. Das ist der Wunsch und Wille des Volkes. Das Volk der Bulgaren und sein Oberhaupt können nur ein und dasselbe denken und wünschen. Tatsächlich unabhängig, ist das Land doch in seiner neuerlichen friedlichen Entwicklung durch falsche Vorstellungen gehemmt, deren Zerstörung eine Erkaltung zwischen Bulgarien und der Türkei herbeiführte. Ich und mein Volk wünschen eine Verjüngung der Politik der Türkei herbeizuführen. Sie und Bulgarien, frei und unabhängig, haben die Vorbedingungen, um freundschaftliche Bande zu schaffen und zu festigen, indem sie sich einer friedlichen Entwicklung hingeben. Durchbrungen von der heiligen Aufgabe und um den Bedürfnissen des Staates gerecht zu werden, proklamiere ich mit dem Segen des Allmächtigen das seit 1885 geeinigte Bulgarien zum unabhängigen Königreiche. Mit meinem Volke glaube ich, daß dieser Schritt die Billigung der Großmächte findet. Es lebe das Volk und das unabhängige Bulgarien!

Sofia, 6. Okt. Die „Agence Bulgare“ meldet: der Souverän und die Minister sind von Tirnowo abgereist. Sie werden morgen in Philippopol eintreffen. Nachrichten aus der Provinz besagen, daß die Bevölkerung die Meldung von der Proklamation mit unbeschreiblichem Enthusiasmus aufgenommen hat.

Sofia, 6. Okt. Heute Vormittag wurde auf dem Marsfelde in der Nähe der Hauptstadt ein Tebeum abgehalten, nach welchem der Militärkommandant vor den Truppen das Manifest verlas. Darauf besetzten die Truppen und zogen auf dem Rückmarsch zur Stadt nach dem fürstlichen Palais, wo sie der Fürstin und den fürstlichen Kindern huldigten. Die Truppen wurden von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Die bulgarische Regierung hat die amtliche Anzeige der Proklamation des Königreiches allen diplomatischen Vertretern der fremden Staaten übermittelt.

Sofia, 6. Okt. Nach den bisherigen Dispositionen soll der neue Jar erst am Sonntag in Sofia eintreffen. Er wird einen feierlichen Einzug halten.

„Ich bin geflogen“.

Zu dem neuesten 2-Personen-Flugretford Wilbur Wrights.

Der Telegraph hat berichtet, daß Wilbur Wright in Le Mans einen Begleiter in seinen Flugapparat aufnahm und über 55 Minuten lang auf dem Übungsfeld herumgeflogen ist. Die zurückgelegte Strecke beträgt mehr als 60 Kilometer. Wright selbst und sein verunglückter Bruder Orville in Washington haben diesen Rekord schon übertroffen. Aber sie waren stets allein geflogen. Es war nun zum ersten Male, daß die Maschine zwei Personen so lange Zeit und über so weite Entfernung trug.

Wilbur Wright, der Menschen-Vogel, wie ihn die französischen Zeitungen nennen, ist durch seine Schweigheit beinahe so berühmt geworden, wie durch seine Fliegkünste. Er wird, selbst wenn er es fühlt und begreift, sich nie dazu herbeilassen, die Empfindungen eines „Fliegenden“ zu zergliedern. Die wunderbaren Reize einer Ballonfahrt über den Wolken haben in Maupassant einen unerreichten Schilberer gefunden. Vielleicht begegnet auch dem Aeroplan das Glück, einmal einen solchen Künstler zu tragen. Daß das Fliegen ganz eigenartige Gefühle und Sensationen mit sich bringt, erfahren wir indessen jetzt schon im Figaro, wo dessen Sportredakteur Franz Reichel, der Wilbur Wright begleitet hat, den Flug beschreibt:

„Heute“, so schreibt Reichel, lernte ich einen neuen herrlichen Rausch kennen. Ich habe die Sensationen des Vogels gehabt. Ich bin geflogen, ja, ich bin geflogen! Und ich bin noch ganz verwundert, ganz bewegt. Ist es möglich? Und es ist doch wahr! Ja, es ist kein Zweifel: Ich habe beinahe eine Stunde lang den köhnen Traum gehabt, den die Menschheit seit Jahrhunderten vergeblich verfolgte: fliegen, fliegen zu können, um uns den Raum dienstbar zu machen, uns, die wir gegen die Zeit nichts vermögen.

Meine Freude ist ungeheuer und ich versierte mich im berausenden Wirrwort des Erlebten. Als Wilbur Wright mit seiner sanften Stimme mich einlad, auf seinem Aeroplan Platz zu nehmen, hatte ich Lust, ihm um den Hals zu fallen und ihm zu danken, daß er mich den gigantischen Fortschritten verknüpfen wollte, deren wunderbarer Werkmann er ist. Er war zu ruhig, zu einfach; ich wagte es nicht. Und gelehrt, aufmerksam auf seine Anweisungen, entzückt, ergriffen durch die Erwartung des Unbekannten,

kletterte ich die Drähte und Stufen hinauf, um mich zu setzen, wie es notwendig war.

Methodisch traf Wright die letzten Vorbereitungen. Ein Blick hierhin, ein Blick dorthin, ein Befehl, seine zwei Hilfsarbeiter treiben die Schrauben an und der Motor beginnt zu rollen. Wir sind bereit.

Während er, seine Jacke zutüpfelnd, sich auf seinen Sitz begab und die zwei Steuerhebel ergriff, bemächtigte sich meiner eine undefinierbare Bewegung. Aber Wright hatte sich vorgeneigt und die Gewichte ausgelöst.

Wir waren losgefahren. Zuerst hatte ich den merkwürdigen und plötzlichen Eindruck eines Unternehmens im Raum, das mir einen Auf im Wagen verursachte. Unter mir hörte ich den Fall des Wägelchens, das den Aeroplan trug. Wir hatten die Anlaufschine verlassen und sofort wurde die Bewegung sehr sanft, ein Wiegen in dem Donner des knatternden Motors, in dem eiligen Geräusch der Schrauben: Wir flogen. Ich raffte mein ganzes Sein zusammen, um recht zu sehen, recht zu empfinden, und ich wagte mich nicht mehr zu rücken und zu bewegen.

Dem Steuer gehorchend, hatte sich der große weiße Vogel erhoben und unter uns flog der Boden, flog, flog... Wir eilten dem Horizonte von Dünen und tannenbewachsenen Hügeln zu, unter der widerspruchsvollen Sensation eines schwindelnden, aber lärmenden Gleitens im Flüssigen und Weichen. Das war seltsam und köstlich. Die Luft kam mir in raschem aber gleichmäßigem Strom entgegen; er flog über mich, schmeichelnd und nicht hart. Ich konnte die Augen weit offen halten: Er badete mich, aber preitschte mich nicht.

Und dann die erste Kehre, 700 Meter vom Aufstuf, über einem herrlichen Teppich von blühendem Gaideltraut. Mit der rechten Hand hatte Wright die Richtungssteuer gelenkt und in gleichzeitiger Bewegung, wie die Vögel, die großen weißen Flügel schief gestellt.

Ah, diese Kehre, diese Kehren! Wenn es entzückend ist, in gerader Richtung zu fliegen, so ist die Kehre eine Trunkenheit. Woher kommt dieser Rausch? Was weiß ich! Aus dem harmonischen und vollkommen beschriebenen Bogen vielleicht? Von der Neigung des Apparats, der, wie von doppelter Schnelligkeit ergriffen, noch sanfter auf der tragenden Luft zu gleiten scheint? Zweifellos auch aus der Ueberlegung: denn bei diesen Wendungen fühlte ich wirklich, daß die Luft erobert und richtig erobert war.

Aber ob nun aus diesem oder jenem Grunde, ich fühlte in mir eine unendliche Trunkenheit, eine unendliche Nahrung packte mich, mein Herz schwoll und ich fühlte die Tränen in die Augen steigen.

Wir flogen jetzt gegen das Lager, dessen Zelte und Baracken sich vor dem dunklen Grunde der Fichten zeichneten, schwarze Silhouetten in flammendem Sonnenuntergang.

Reichel schildert dann weiter, wie er die Akroastere, die Automobile, die Zuschauer unter sich sah, wie sie die Taschentücher schwenkten.

„Ich will auf diese Grüße antworten“, fährt er fort, „und jachte, den Ellbogen an den Leib gepreßt, bewege ich den Arm, und ich betrachte Wright. Er hatte sich nicht getührt. Die Nase im Wind, die Rüstern gespannt, lebt er den Rausch seines verwirklichten Traumes. Ich bewundere sein Vogelprofil, sein Gesicht, so ernst, so fein, so lächelnd und energisch zugleich. Aus diesem Schmelz sprang der Plan zu dem Vogel, der mich jetzt trägt. Und hier, gierig an die Steuerhebel geklammert, schwarz und ermüdet, die zwei Hände, die ihn in fast allen Stücken bauten. Er ist bewundernswert.“

Wright hat gefühlt, daß ich ihn betrachtete; er dreht den Kopf, merkt meine Freude, meine Ergriffenheit und meine Begeisterung, und, ohne Zweifel entzückt davon, lächelt mir zu. „Is all right!“ schreit er mir zu, denn der Wind trägt den Schall davon und man muß schreiben. Ich kann nicht antworten. Der Luftwirbel treibt mir die Worte in den Hals zurück.“

Die Nacht sinkt rascher und rascher herab, aber der Flug geht weiter. Reichel konstatiert, daß er sich auch rühren kann, ohne den Apparat aus dem Gleichgewicht zu bringen, daß dieser jedem Steuerdruck und jeder Flügelveränderung leicht und sicher gehorcht. So geht es fort, in immer von neuem in gerader Richtung und in der Kehre vollendetem Flug.

„Wright hat sich geneigt“, schließt Reichel, „er sucht mit den Augen das Dunkel zu durchdringen. Frühen, am andern Ende des Feldes, zeichnet sich die Masse des Schuppens. Wilbur fährt eine rasche Wendung aus, zielt direkt nach seinem Aeroplan und hält 15 Meter davor seinen Vogel an. Wir landen in einem übercastenden Gleiten.“

Es ist zu Ende! Wenn Wright es will, werde ich morgen mit ihm über den Kanal fliegen, von Calais nach Dover oder von Dieppe nach Newhaven.“ (Zettl. Fig.)



Die Türkei gibt nach.

* Konstantinopel, 5. Okt. Die ruhigen besonnenen türkischen Elemente sind einstimmig der Ansicht, daß die Türkei angesichts der Gesamtlage des Landes und der geschwächten Hilfsquellen sowie des moralischen und materiellen Zustandes der Armee und ferner im Interesse des neuen jungtürkischen Regimes wegen der bulgarischen Unabhängigkeitserklärung **jedweden Konflikt vermeiden und sich auf die Entscheidung der Mächte verlassen müsse.** Es scheint Aussicht vorhanden, daß diese besonnenen Ansichten die Oberhand behalten.

[[Konstantinopel, 6. Okt. Idam zufolge protestierte die Pforte in ihrer Antwort an den Fürsten Ferdinand in scharfer Weise gegen den Akt der Unabhängigkeitserklärung und kündigte an, daß die an dieser Frage interessierten Signatarmächte des Berliner Vertrages zu einer Konferenz eingeladen werden, um ihre Ansicht auszudrücken. Den Blättern zufolge wurde die Protestnote sofort telegraphisch an die Kabinette abgefaßt. Fast die gesamte Presse empfiehlt Ruhe und drückt ihr Vertrauen an das Vorgehen des Kabinettes aus. Die Presse befaßt sich auch mit der bosnischen Frage.

[[Konstantinopel, 6. Okt. Die Jungtürken scheinen von der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens sehr unangenehm berührt worden zu sein, da sie befürchten, daß die Alt-Türken ihnen die Schuld beimessen, durch die Regierungs-Umwälzung die Unabhängigkeitserklärung verschuldet zu haben. Manche türkische Kreise neigen zu der Ansicht, daß die Unabhängigkeitserklärung für die Türkei kein großer Verlust sei. Das gegenseitige Verhältnis werde hiedurch geklärt. Der erste Eindruck von der Nachricht auf die Anhänger des Großveziers war der, daß dessen Stellung erschüttert sei, da man ihm durch die Provokation des Geschopowitschen Falles die Schuld an der Unabhängigkeitserklärung beimessen werde.

[[Konstantinopel, 6. Okt. Die in französischer und italienischer Sprache erscheinende Zeitung „La Turquie“ veröffentlicht ein Interview mit dem Minister des Aeußeren, der erklärte, seine Ansichten seien nicht pessimistisch. Der Krieg sei nicht unvermeidlich. Die Türkei wünsche den Frieden. Die Pforte erwarte die Note, die die Mächte nach Sofia richten würden. Bis dahin müsse sie stricke in der Reserve bleiben. Schließlich sagte der Minister, die Pforte habe den Kommissar in Sofia nicht abberufen und dementierte das Gerücht, daß bulgarische Truppen die türkische Grenze passierten.

[[Konstantinopel, 6. Okt. Der Verein der türkischen Presse beschloß, das bulgarische Vorgehen streng zu verurteilen, auf die öffentliche Meinung jedoch beruhigend einzuwirken und das Ministerium nicht anzugreifen.

Die Angliederung von Bosnien und Herzegowina an Oesterreich.

[[Wien, 6. Oktober. Die morgige Wiener Ztg. wird folgendes Allerhöchste Handschreiben an den österreichischen Ministerpräsidenten veröffentlichen: Ich habe mich bestimmt gefunden, die Rechte meiner Souveränität auf Bosnien und die Herzegowina zu übertragen und die für mein Haus geltende Erbfolgeordnung auch für diese Länder in Wirksamkeit zu setzen, sowie eine gleichzeitige verfassungsmäßige Einrichtung zu gewähren. Zudem ich Ihnen zugleich die Abschriften der Handschreiben mitteile, die ich aus diesem Anlaß an den Minister meines Hauses und des Aeußeren und an meinen gemeinsamen Finanzminister gerichtet habe, fordere ich Sie auf, im Sinne des § 5 des Gesetzes vom 22. Februar 1880 Reichsgesetz Nr. 18 wegen Einbringung der hiernach erforderlichen Vorlage im Reichsrat das entsprechende einzuleiten. Budapest, 5. Oktober 1908. Franz Joseph. Geg. gez. Bed. Ein ähnliches Handschreiben ist an den bulgarischen Ministerpräsidenten ergangen.

Enttäuschte Hoffnungen.

[[Belgrad, 6. Okt. Die Ereignisse in Bulgarien riefen in den serbischen Regierungskreisen einen starken Eindruck hervor. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß Serbien, das an der Herbeiführung dieser Ereignisse nicht beteiligt war, zunächst deren weitere Entwicklung abwarten werde. Hierbei wird nicht verhehlt, daß dieser Entwicklung mit ernster Besorgnis entgegengesehen wird, da in dem Falle, daß serbische nationale Interessen berührt werden, die serbische Regierung den Empfindungen des serbischen Volkes Rechnung tragen müsse. Nicht die bulgarische Unabhängigkeit, sondern das Los Bosniens und der Herzegowina und die Annexion dieser Länder an die Nachbarmonarchie regt Serbien auf. Mit dieser Frage befaßten sich gestern der Ministerrat und eine Abgeordneten-Konferenz. Letztere empfahl der Regierung sofort die Skupschina einzuberufen und die Truppen zu mobilisieren, um für jeden Fall bereit zu sein. Die Stimmung ist sehr erregt, fast kriegerisch.

Die Stellung des Auslands.

[[Paris, 6. Okt. Am 11 Uhr stattete Pichon dem russischen Minister Iswolski einen Besuch ab. Nachmittags empfing er den spanischen Botschafter. Clemenceau, Pichon und der englische Botschafter hatten heute Morgen eine

Unterredung über die orientalische Frage. Das Gespräch Pichons mit dem Botschafter erstreckte sich auch auf die Frage der Einberufung einer internationalen Konferenz zum Zwecke einer Revision des Berliner Vertrages. Es wird versichert, daß die Regierungen geneigt seien, den Gedanken aufzunehmen. Die Konferenz werde alsbald in Vorschlag gebracht werden. England und Frankreich hätten der Türkei den Rat gegeben, eine Politik der Mäßigung zu betreiben.

[[London, 6. Okt. Aus amtlicher Quelle erfährt das Reutersche Bureau hinsichtlich der verschiedenen Berichte: Ueber Russlands Haltung zur Balkanfrage hat die russische Regierung den Mächten einen Vorschlag gemacht, der im Zusammenhang mit der letzten Entwicklung der Dinge auf dem Balkan steht. Soweit bis jetzt bekannt sei, habe Rußland noch keine Antwort auf die Mitteilung Oesterreich-Ungarns erteilt. Eine amtliche Darlegung des russischen Standpunktes sei ebenfalls bisher nicht erfolgt.

[[London, 6. Okt. Das Reutersche Bureau erklärt, die britische Regierung könne keiner Macht das Recht zugestehen, einen internationalen Vertrag zu ändern, ohne die Einwilligung der anderen daran beteiligten Faktoren. Sie müsse daher jeder Aufhebung des Berliner Vertrags ihre Zustimmung verweigern und es ablehnen, das Geschehene anzuerkennen, bevor nicht die Anschauungen der anderen Mächte, insbesondere die der Türkei bekannt seien. — Ferner erklärt das Reutersche Bureau, daß Italien sich bereit erklärt habe, bezüglich der Orientbahnfrage England zu unterstützen. Der italienische und der türkische Botschafter hatten mit Staatssekretär Grey lange Unterredungen.

[[Budapest, 6. Okt. Die Morgenblätter konstatieren in Besprechung der Meldungen aus Bulgarien die Bedeutung der Ereignisse, die, obgleich sie voranzufehen waren, dennoch die ganze Welt übertraf hätten. Die beunruhigenden Gerüchte von Mobilisierungen werden dementiert, die Manöver der 13. Division wurden heute mit einer Rekrute über 26 000 Mann konzentrierter Truppen abgeschlossen.

Vermischtes.

* „Der Hauptmann von Köpenick“ ist der Titel eines neuen, wöchentlich einmal in Berlin erscheinenden humoristisch-satirischen Blattes.

Sprachede des Allg. Deutschen Sprachvereins. qualitativ und quantitativ.

„Die blühende und kapitalstärkige Industrie in der Rheinprovinz bedingt quantitativ und nicht minder qualitativ einen ganz enormen Konsum von Fleisch bzw. Fleischwaren.“ So hieß es im Jahresberichte der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz. Von enorm und Konsum und bezw. soll einmal keine Rede sein, aber von den immer noch im Kanzleideutsch so sehr beliebten Jwillingen qualitativ und quantitativ. Wie großartig klingen sie doch auch und wie wenig steckt oft dahinter! Ja, sind sie nicht sogar oft ganz entbehrlich und überflüssig, wie in jenem Beispiel? „Quantitativ“ wenigstens ist doch auch in dem „ganz enormen Konsum“ ausgedrückt. — und „qualitativ“? Sagte nicht: „einen riesigen Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren erster Güte“ dasselbe? Und kann man nicht statt „quantitativ und qualitativ“, „der Zahl und dem Werte nach“ sagen, oder wie von Pfister-Schwaighufen vorschlägt, „nach Menge und Gehalt“? Dieser macht auch darauf aufmerksam, daß das Niederländische hoodanigheid und hoo-voelheid für Qualität und Quantität sagt, das wäre hochdeutsch etwa Wietanheit und Wieweilheit. Obgleich wir nun das gleichgebildete „fotan“ wenigstens noch in der Wendung haben „unter fotanen Umständen“, und obgleich wietan — wie beschaffen und Wieweilheit — qualitas in Schmellers Bayerischen Wörterbuch vorkommt, brauchen wir wahrlich kein „Wietanheit“ vorzuschlagen, denn wir können Eigenheit sagen und Eigenschaft, Güte, Wert, Gehalt, Verschaffenheit, auch Befund; und für Quantität haben wir Anzahl, Menge, Betrag.

Handel und Verkehr.

* Herrensberg, 3. Okt. Auf den Schweinemarkt waren zugeführt: 240 St. Milchschweine; Erlös pro Paar 30—44 Mark, 60 Stück Läuferchweine, Erlös pro Paar 50—90 Mark. Verkauf infolge der dringenden Herbstgeschäfte langsam.

* Rürtingen, 3. Okt. Fruchtpreise vom 1. Okt. Dinkel 7.00 bis 8.10, Haber 8.00—8.40, Gerste 9.30—9.70.

Reutlinger Fruchtmarktpreise vom 3. Okt. Gerste 9.00—9.80, Haber 7.50—9.70, Unterl. Dinkel 7.50 bis 8.80, Oberl. Dinkel 7.50—8.40.

[[Stuttgart, 4. Oktober. (Schlachtviehmarkt.) Zugeführt: 23 Ochsen, 18 Bullen, 266 Kalbeln und Kühe, 181 Kälber, 470 Schweine. Verkauf 18 Ochsen, 9 Bullen, 137 Kalbeln und Kühe, 181 Kälber, 470 Schweine. Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige, von 65 bis 66 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 63 bis 64 Pfg.; Stiere und Jungkühe 1. Qual. a) ausgemästete von 82 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 78 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 75 bis 77 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 59 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 38 bis 49 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 88 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 85 bis 87 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 81 bis 83 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 71 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von

69 bis 70 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis 66 Pfg. Verkauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst mäßig belebt.

* Pfaffenhofen, 3. Okt. Im Hopfengeschäft ist unter die Produzenten eine förmliche Panik gefahren und alles trachtet den Hopfen um jeden Preis loszuschlagen. In der Tat wird heute auch der meiste Hopfen um 15—20 M. per Ztr. gekauft und in der Stadt kann man allenfalls 40 bis 45 M. erzielen. Ganze Dörfer werden um 20 Mark ausverkauft.

* Stuttgart, 5. Okt. Hopfenmarkt. Zufuhr 148 Ballen, verkauft 88. Stimmung gedrückt, Preise 18—42 Mark per Zentner. Prima Ware gesucht.

Obstpreise.

* Altensteig, 6. Okt. In benachbarten Orten wie Spielberg u. wurden verschiedene Abfälle in Rostobst gemacht in größeren Mengen lieferbar Bahnhof Altensteig zu 2.30 per Ztr.

* Ebhausen, 6. Okt. Die Preise für Mostäpfel sind in den beiden letzten Tagen um 20—30 Pfg. per Zentner gestiegen und bewegen sich nun zwischen 2.40—2.60 M. Tafelobst (gebroschene Äpfel) gelten 5—6 M. Hier und in den Nachbarorten hat sich die Nachfrage gesteigert. — Die Preise für Birnen sind in Wart von 2 M. auf 1.70 M. ab Ebhausen zurückgegangen. Bestellt 7 Waggon.

[[Dornkellen, 6. Okt. Gestern wurden bei steigenden Preisen größere Mengen Zwetschen verkauft und mit 3 M. 50 Pfg. pro Zentner bezahlt.

* Stuttgart, 5. Okt. Rostobstmarkt, Nordbahnhof. Laut marktamtlicher Zusammenstellung waren heute im ganzen 72 Wagen zum Verkauf aufgestellt. Neu zugeführt waren 62 Wagen und verteilten sich die Zufuhren auf folgende Länder: 31 aus Württemberg (erzielte Preise per 10 000 Kg. bahnamtliches Gewicht Stuttgart): 520 bis 600 M.; 28 aus der Schweiz: 500 bis 540 Mark; 1 aus Bayern: 510 M., 1 aus Baden, 1 aus Oesterreich. Nach auswärts wurden 10 Wagen verandt. — Kleinvorkauf: 2.80 bis 3 Mark.

* Stuttgart, 6. Okt. Dem heutigen Rostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren über 4000 Zentner zugeführt. Preis M. 3 — bis M. 3.50 per Zentner. Verkauf lebhaft. — Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 800 Ztr. Preis M. 3.30 bis M. 3.60 per Ztr. — Auf dem Silbertroutmarkt kosteten 100 Stück 20—25. — M.

Herbstnachrichten.

[[Rothenberg O. A. Cannstatt, 6. Okt. Der erste Kauf von neuem Wein wurde hier abgeschlossen. Schreiner Kurke verkaufte seinen heurigen Herbsttrug an den hiesigen Kronenwirt zu 180 M. für 3 hl.

* Schwaigern. Wir dürfen heuer nur auf einen Drittel Herbst rechnen. Der Stand der von Beronospora betroffenen Weinberge ist ein schöner und der Reifegrad der Trauben so weit vorgeschritten, daß in 8 Tagen mit der Lese des Frühgewächses begonnen werden wird. Bei sorgfältiger Lese vorzügliche Qualität.

Konkurie.

Nachlaß der Adam Konrad Feinauer, Maurers Eheleute in Hollenbach. — Der Nachlaß der Elisabeth Katharine geb. Teurer, Witwe des August Poser, Bauers in Felsbäumen, und des vorverstorl. Chemanns. — Jakob Dieterle zur Bruderschaftsmühle, Inhaber eines Gipswerks in Rottweil. — Joseph Ganter, Bauer in Altschauenz s. St. Unterl. Gf., im Amtsgerichtsgefängnis in Stuttgart.

Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag, den 8. Okt.: Heiter, trocken, noch wärmer

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laul, Altensteig.

Weit über 2 Millionen Wiesbadener Volksbücher

wurden bisher verkauft, seit im Jahre 1900 der **Volksbildungs-Verein in Wiesbaden** mit dem Unternehmen an die Öffentlichkeit trat, ein Erfolg, der am deutlichsten für die Güte der Sammlung spricht, welche in Bezug auf **Auswahl des Gedichtes, Ausstattung und Preis der Bücher als unerreicht empfohlen** wird.

W. V. V.

sollten in keinem Hause fehlen, in welchem Wert auf gemütlichen, erziehenden Lesestoff gelegt wird. Sie sollen aber auch in allen Bibliotheken für Schulen, Gemeinden, Kasernen, Fabriken, Krankenhäuser und Genußheime vollständig vorhanden sein.

Jeder Volksfreund

sei auf die „W. V. V.“ besonders hingewiesen; den Vertrieb der schönen Bücher fördern, heißt helfen, die schlechte, die Volksseele vergiftende Literatur unschädlich machen.

Die Wiesbadener Volksbücher sind auf Lager in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, 2. Laul, Altensteig.

Zahnatelier

von
E. Saiber, Zahntechniker
Pfalzgratenweiler Wohnung: Schulstrasse.
Sprechstunden jeden Tag.
Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Corsetten neuester Façon

in nur guter Qualität
und billigen Preisen
empfiehlt
Friedr. Adrion Wtw.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen

in Extraktform
geschlich geschätzt
bewähren sich seit 20 Jahren als das Beste, Reinste und zugleich
Billigste zur Bereitung eines
kräftigen und wohlschmeckenden Hanstrunks (Most)
Tausende von Attesten. **Überall erhältlich.**
Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.
Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.
Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Depot in Altensteig bei Chrn. Burghard jr., in Nagold bei Heinrich Gauß, in Ebhausen bei Aug. Kehler.

Druckarbeiten aller Art

Disit, Adress-, Einladungs-, und Verlobungs-
karten, Programme, Rechnungen, Quittungen,
Briefe, Tabellen, Statuten, Preiscourante u.
alle sonstigen Druckwerke werden in schwarz
und bunt geschmackvoll zu billigsten Preisen
ausgeführt in der

W. Rieker'schen Buchdruckerei
L. Kauf, Altensteig.

Umsonst

Taschenuhr und andere anerkannt
wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.



Ein Fass

570 Liter haltend, hat zu verkaufen
— wer? sagt die Red.

Zweitschigen

hat zu verkaufen
Schull. Dürr, Heberberg.

Mädchen gesucht.

Evang. kräftiges Mädchen, nicht
unter 20 Jahren, das etwas kochen
kann und alle häuslichen Arbeiten ver-
richtet, zu 2 Damen nach auswärtig
gesucht. Lohn 25 Mt. monatlich.
Eintritt 15. Okt. Offerte und
Zeugnisse an die Exp. ds. Bl.

Frische Eier

sind zu haben bei
J. Wurster
gem. Warengeschäft.

Martinsmooß.

Eine sehr schöne, das zweitemal
35 Wochen trüchtige
K u h
(Hellgelbbilg), Vater und Mutter
staatlich prämiert, sehr dem Verkauf
aus, eventl. würde auch eine ebenso-
lange trüchtige
schwere Kalbin
abgeben. Unter beiden die Wahl.
Martin Schaible.

Blitzfahrpläne

sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchdlg.

Besser und ausgiebiger als alle zum Verbessern von Suppen usw.
angepriesenen Präparate ist

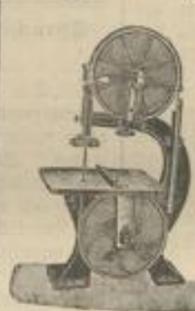
MAGGI's Würze. Bestens empfohlen von
Chr. Burghard jun.

Speisezwiebel

sehr schöne Ware
sowie la. Strang-Knoblauch
empfiehlt billigst
C. W. Lutz Nachfolger
Freig Bühler jr.
Telef. 5.

Rud. Külle, Gßlingen a. N.

Leistungsfähigste Spezialfabrik in
**Holzbearbeitungs-
Maschinen** für Groß- und
Kleinbetriebe,
moderne Maschinen neuester Konstruktion.
Prima Referenzen.
Goldene und andere Staats-Medailien.
Kataloge und Kostenanschläge gratis.



Berneck.
Ein gut erhaltenes
Fass
579 Ltr. haltend, hat zu verkaufen
Bauer zum Köhle.

Kochbücher sind zu
haben
in der **W. Rieker'schen Buch-**
handlung, L. Kauf, Altensteig.

Fruchtpreise.
Nagold, 3. Oktober. 1908.

| | | | |
|------------------------|------|-------|------|
| Neuer Dinkel | 9 50 | 8 05 | 7 50 |
| Welken | 13 | 12 50 | 12 |
| Roggen | — | 10 | — |
| Haber | 8 | 7 60 | 7 40 |
| Erbsen | — | 7 50 | — |

Viktualienpreise.
1/2 Kg. Butter 106—110 Pf.
2 Eier 18 Pf.

Notiztafel.
Das Konturverfahren über das
Vermögen des Jakob Kalmbacher,
Schneidermeisters in Altensteig-Stadt
wurde durch Beschluß des R. Amts-
gerichts Nagold nach erfolgter Ab-
haltung des Schlußtermins und
Wollzug der Schlußverteilung auf-
gehoben.

Gestorbene.
Jgeläberg: Philipp Ziesle, alt Schutz-
beiß, 80 J.
Stuttgart: Widmann, Oberamts-
sekretär in Schorndorf.
Rottenburg: Wilhelm Naidt, kath.
Delan a. D., 81 J.
Stuttgart: Johann Georg Köpfer,
Gausverwalter a. D., 80 J.
Gßlingen a. G.: Gustav Rommel,
Teilhaber der Firma R. Rommel,
Walzenmühle, 51 J.

Altensteig.
Empfehle mein reichfortiertes Lager
in
Waschkörben
oval und Aedig
Butterkörbe in braun
Armkörben
mit 1 u. 2 Deckeln von Weiden
Stroh und Bedingrohr
Armkörben
mit Emailleinsatz
Strick- u. Nähkörben
mit und ohne Deckel
Wandkörben
Papierkörben
Reise- und Waschver-
sandkörben
schwedischen Span-
körben in roh u. gebranntbemalt
Metzger- und Bäcker-
körben
Handkörbchen
von Eichen und Weiden
Körbe für Landwirt-
schaft
in allen Größen
Möbelklopfer
aus Rohr und starkem Draht-
gestlecht (Neuheit)
Sorghobesen
mit und ohne Stiel
Kinderbesen
zu billigen Preisen.
J. Wurster.

